



Deutschland – Richtungsentscheidungen

Dr. Markus Söder, MdL
Bayerischer Ministerpräsident
Gastbeitrag

18. November 2021

Bayern ist und bleibt ein sehr erfolgreiches Bundesland in Deutschland – der Ausgang der Bundestagswahl ändert daran nichts! Vielmehr wird die Staatsregierung die neu entstandenen Spielräume konstruktiv und konsequent nutzen: So-wohl als Vertreterin bayerischer Interessen wie auch als Vorkämpfer einer Politik für die bürgerliche Mehrheit in Deutschland werden wir für unseren Weg werben, werden wir für die epochalen Herausforderungen, denen wir derzeit gegenüberstehen, konstruktive und mutige Lösungen finden. Gerade der Bundesrat wird uns dabei die Möglichkeit bieten, das föderale Prinzip der Bundesrepublik Deutschland länderübergreifend zur Geltung zu bringen.

Dass wir diesen Weg erfolgversprechend nur gemeinsam mit der Wirtschaft gehen können, versteht sich von selbst: Der Wohlstand, der uns überhaupt erst in die Lage versetzen kann, die enormen Aufwendungen für die digitale Transformation, für die Energiewende oder für einen klimagerechten Umbau von Staat und Gesellschaft aufzubringen, muss erst erwirtschaftet werden. Dazu brauchen wir starke, leistungswillige und wettbewerbsfähige Unternehmen. Die Bayerische Staatsregierung weiß das und handelt entsprechend. Ob auch die neue Bundesregierung die Rahmenbedingungen schafft, die der Wirtschaft die nötigen Freiräume verschaffen, wird sich zeigen. Wenn man jedoch die Forderungen aus dem Wahlkampf zum Maßstab nimmt, dann ist Skepsis angebracht...

Die wichtigste politische Grundlage für den Freistaat Bayern war, ist und bleibt eine solide Finanzpolitik. Nur die bewährte Mischung aus Verzicht auf neue Schulden, Schuldentrückzahlung und Investitionen hat uns in die Lage versetzt, in der Notlage der Pandemie schnell und energisch zu handeln. Mit mehr als zehn Milliarden Euro an Wirtschaftshilfen haben wir unsere bayerischen Unternehmen gestützt. Damit haben wir einen Totalabsturz der Wirtschaft verhindert und es vielen Unternehmen ermöglicht, jetzt wieder durchzustarten.

Doch wendet Bayern nicht nur Geld für Krisenbewältigung auf, sondern wir investieren auch massiv in die Zukunft, also in die Innovationskraft des Standorts Bayern. Den immer

schnelleren, immer umfassenderen Wandlungsprozessen können wir nicht begegnen mit Fortschrittsskepsis oder mit ideologiegetriebenen Lösungsversuchen, sondern nur mit technologischer Innovation. Nur wenn wir an der Spitze des Fortschritts mitmarschieren, können wir dessen Richtung beeinflussen.

Deshalb investiert Bayern mit seiner Hightech Agenda insgesamt 3,5 Milliarden Euro in Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz, Quantencomputing, Wasserstoffforschung, Luft- und Raumfahrt oder Cleantech.

Der Hauptprofiteur davon wird die bayerische Wirtschaft sein. Denn unsere Unternehmen sind künftig damit noch näher dran an technologischer Innovation, an Menschen mit überragender Expertise, an modernster Forschungsinfrastruktur. Zudem stellen wir in der Hightech Agenda Bayern auch eigens Mittel bereit, um den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und kleinen und mittleren Unternehmen zu unterstützen. Diese tun sich bei der digitalen Transformation viel-leicht etwas schwerer als die Großkonzerne, die eigene IT-Abteilungen unterhalten können.

Innovation und Digitalisierung – das sind auch die Schlüsselbegriffe für die Bewältigung der Energiewende und die Bekämpfung des Klimawandels.

Eine wettbewerbsfähige Wirtschaft ist angewiesen auf eine sichere Stromversorgung. Dafür muss der bedarfsgerechte Bau von Stromleitungen mit Nachdruck vorangebracht werden. Denn zwei Strompreiszonen in Deutschland zu Lasten des Südens wären völlig inakzeptabel. Und mit Blick auf das Ziel der bayerischen Klimaneutralität 2040 muss auch der Ausbau der erneuerbaren Energien verstärkt werden. Hier ist Bayern schon Vor-reiter, denn bereits jetzt wird über die Hälfte des Stroms im Freistaat aus regenerativen Energieträgern erzeugt. Zudem investieren wir massiv in die Wasserstofftechnologie, die einen gewichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung der Industrie leisten kann.

Um beim Klimawandel zu nachhaltigen Ergebnissen zu kommen, müssen wir Ökologie und Ökonomie verbinden: Klimaschutz darf kein Elitenprojekt werden für die, die es sich leisten können, und breite Kreise der Bevölkerung hinter sich lassen. Und politische Alleingänge im Klimaschutz würden zum Hemmschuh für unsere verantwortungsbewusste Wirtschaft werden. Die Profiteure wären nur die internationalen Mitbewerber, die weit weniger hohe Umweltstandards anlegen als wir.

Die vielfältigen Transformationsprozesse, denen wir uns gegenübersehen, sind für Politik und Wirtschaft gleichermaßen fordernd. Wir werden diese nur gemein-sam bewältigen können, und deshalb schätze ich den Dialog mit den Unternehmerinnen und Unternehmern aus dem Wirtschaftsbeirat Bayern ganz besonders. Ihre Expertise bringt Bayern voran – dafür danke ich Ihnen und hoffe auf weitere enge und konstruktive Zusammenarbeit.

Dr. Markus Söder, MdL
Bayerischer Ministerpräsident